



Andeas Flöß vor der „Villa 8“ in der Villingen Bahnhofstraße. Der Architekt hat die Jugendstilvilla in den vergangenen Monaten im Auftrag der neuen Besitzerin Brigitte Hiermaier zum Hotel umgestaltet. Die Betreiberin selbst will sich erst zum Start des Hotelbetriebs, voraussichtlich im März, vor die Kamera stellen. BILD: JENS FRÖHLICH

Neues Hotel mit Jugendstil-Charme

- „Villa 8“ eröffnet im März in der Bahnhofstraße
- Brigitte Hiermaier realisiert ihren Hotel-Traum

VON EBERHARD STADLER

VS-Villingen – Weitere Überraschung in der heimischen Hotellerie. Nicht nur das Mercure oder das Holiday Inn machen Schlagzeilen. Im Laufe des März will Brigitte („Gitti“) Hiermaier aus Villingen in der ehemaligen Preiser-Villa in der Bahnhofstraße 8 einen neuen Hotelbetrieb unter dem Namen „Villa 8“ eröffnen. Er ist der Gegenentwurf zum Massenhôtel: Klein aber fein, zwölf Zimmer, 20 Betten in individuellen Zimmern im charakteristischen Flair einer Jugendstilvilla sollen das Herbergsangebot in Villingen um eine nostalgisch-charmante Note bereichern.

Noch sind die Handwerker in der Villa mit Hochdruck bei der Arbeit, die im Jahre 1900 als Wohn- und Betriebsgebäude der ehemaligen Zigarrenfabrik Kaiser errichtet wurde, bevor im Jahre 1913 Adolf Preiser hier sein Wohnhaus bezog und das dahinter liegende

Die Villa

Das künftige Hotel „Villa 8“ liegt in der Bahnhofstraße 8, unmittelbar neben dem Gebäude der Villingen Hauptpost und schräg gegenüber vom Bahnhof. Für Reisende damit in idealer Lage. Es hat acht Doppelzimmer und vier Einzelzimmer, der Preis fürs Doppelzimmer soll bei rund 100 Euro liegen. Die Jugendstilvilla wurde im Jahr 1900 fertig gestellt und wurde ab 1912 drei Generationen lang von der Familie Preiser bewohnt.

Betriebsgebäude zur Spirituosen-Herstellung nutzte. Über drei Generationen war „Schnaps-Preiser“ in Villingen ein Begriff, bis im Jahre 2013 der Enkel des Gründers, Werner Preiser, den Betrieb, der inzwischen in der Altstadtstraße produzierte, aus gesundheitlichen Gründen in Gänze aufgab.

Brigitte Hiermaier (54) hat sich vor einigen Jahren noch nicht vorstellen können, dass sie einmal ein Hotel leiten wird. Hier führte der Zufall kräftig Regie sowie die Tatsache, dass es sich

bei ihrem Nachbarn im Villingen Brombeerweg um den Architekten Andreas Flöß handelt. Dieser hatte vor sechs Jahren das Preiser'sche Anwesen in der Bahnhofstraße mit Wohn- und ehemaligem Betriebsgebäude erworben und die ehemalige Schnapsfabrik in neue Loft-Wohnraum umgewandelt. Die Villa sollte als nächstes umgebaut werden. Im Gespräch mit seinen Nachbarn über diese Jugendstilvilla erwachte bei diesen Interesse an dem Gebäude. „Wir haben das Haus dann mal angeschaut und ich habe gesagt: Das ist wie gemacht für ein Hotel“, berichtete Brigitte Hiermaier im Gespräch mit dem SÜDKURIER. Der Zuschnitt der Räume, die Ausstrahlung des Hauses und die verkehrsgünstige Lage am Bahnhof sprechen dafür.

Aus diesem ersten Gedanken wird nun Realität. Die Familie hat die hübsche Villa vor einem Jahr gekauft. Brigitte Hiermaier, die tatendurstige Power-Frau, sieht hier ihre neue Berufung, nachdem die drei Töchter ihrer mütterlichen Fürsorge immer weniger bedürfen. Ihre Energie will sie nun in den Hotelbetrieb investieren und diesem einen besonderen familiären Stempel verleihen. Ihre Zielgruppe sieht sie bei Geschäftsleuten, Radtouristen oder sons-

tigen Gästen, die einen individuellen Hotelcharakter zu schätzen wissen. Sie wird das Haus als Hotel garni führen, als Frühstückshotel ohne Restaurant. Es soll eine Herberge werden, die von ihrem nostalgischen Zauber und vom Herz ihrer Gastgeberin lebt. „Ich habe schon immer gerne mit Menschen zu tun gehabt“, freut sich die Quereinsteigerin auf die neue Herausforderung.

In den vergangenen neun Monaten wurde das Gebäude von Andreas Flöß, bekannt als Experte für Altbausaniierungen, mit viel Liebe zum Detail zum Hotel umgestaltet. In den hellen und hochräumigen Zimmern wurden die über 100 Jahre alten verdeckten Dielenböden aus Eiche, Buche, Fichte, Pini oder Tanne hervorgeholt, das Treppenhaus aus Eichenholz auf Hochglanz gebracht, die original Brüstungstäfer an den Fenstern wieder sichtbar gemacht, Türen und Fenster im Stil der damaligen Zeit erneuert. Mit sicherer Hand wurde der historische Charakter des Hauses mit modernem Komfortstandard, neuer Haustechnik und dem aktuellen Brandschutz verschränkt. Für Flöß ist die Sanierung ein weiterer Mosaikstein, um das Quartier um den Bahnhof städtebaulich aufzuwerten.